

Diakonenweihe 2025

In großen deutschen Zeitungen gibt es manchmal Beilagen zum Thema „Karriere und Beruf“. Ich zitiere aus der Wochenzeitung „Die Zeit“: „Diakone sind Seelsorger, Unterstützer und Organisatoren. Ihre Arbeit ähnelt der eines Geistlichen mit vielen praktischen Aufgaben. Sie dürfen Paare vermählen, Kinder taufen, Trauerfeiern gestalten und sind als Seelsorger tätig. Diakone übernehmen diverse Aufgaben in Kirche und Gemeinde ... Für den Job generell ist nicht nur Organisationstalent notwendig, sondern auch die Bereitschaft zur Teamarbeit und Disziplin. Ferner müssen Diakone psychisch belastbar sein, denn zu ihren Aufgaben gehört auch der Umgang mit schwierigen Situationen. Dabei agieren sie generell im christlichen Auftrag.“

Ist damit schon alles gesagt? Ich denke nicht. Die Frage ist, mit welcher Logik, wir an den Dienst des Diakons herangehen. Mit einer Logik der Macht? Wer hat das Sagen, wer ist der Boss, der Chef? Wer hat wieviele Untergebene, Angestellte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter? Mit einer Logik der Repräsentation: Wer hat welche Insignien, welche Titel, welche Ausstattung, welche Räume? Wer steht in der Mitte, wer steht am Rand? Wer ist oben und wer ist unten? Mit der Logik des Geldes: Wer hat wieviel Budget, wie viele Ressourcen?

Die Mittel, die uns in die Hand gegeben sind, sind nicht alles, sie greifen zu kurz. Geld vermag bei Verlufterfahrungen und bei Ängsten nicht zu trösten. Strukturen können uns nicht umarmen. Wenn wir das Gefühl haben, zu kurz zu kommen, ungerecht behandelt zu werden, wo erfahren wir wertschätzende Anerkennung?

Ich denke zurück an meine eigene Weihe zum Diakon vor fast 50 Jahren. Ich war damals bereit, mich weihen zu lassen, weil ich dankbar war. Ich wollte etwas von dem zurückgeben, was ich selbst erhalten, geschenkt bekommen hatte. Auch für Sie, liebe Weihekandidaten, kann Dankbarkeit ein wichtiges Motiv sein. Ich bin dankbar allen Menschen, die mir begegnet sind. Ich bin dankbar den Menschen, die mich ermutigt haben, diesen Schritt zu gehen, sonst wäre ich heute nicht hier. Dankbarkeit noch einmal gesteigert in der Dankbarkeit gegenüber Gott. Ich bin dankbar für das, was Gott an mir getan und gewirkt hat. In der Tat: „Am Anfang

des Christseins steht nicht ein ethischer Entschluss oder eine große Idee, sondern die Begegnung mit einem Ereignis, mit einer Person, die unserem Leben einen neuen Horizont und damit seine entscheidende Richtung gibt ... Die Liebe ist dadurch, dass Gott uns zuerst geliebt hat (vgl. 1 Joh 4,10), nicht mehr nur ein Gebot, sondern Antwort auf das Geschenk des Geliebtseins, mit dem Gott uns entgegengeht" (Benedikt XVI., Deus caritas est, Nr. 1).

Wozu braucht es in der Kirche Diakone? Die Frage lautet nicht: Was darf ich ab heute in der Kirche tun, was andere nicht dürfen? Es geht auch nicht darum, in einer Viertelstunde etwas zu sein, was ich bis jetzt nicht gewesen bin. Wozu sind Diakone gut?

Diakonat ist kein Dienst, der sich selbst genügt. Ein Amt in der Kirche ist darauf ausgerichtet, Kirche zu gestalten und aufzubauen, die Botschaft Jesu in zeitgemäße Formen zu übersetzen. Wozu werden Sie heute zu Diakonen geweiht? Liebe Weihekandidaten! Sie werden geweiht, um Christus, den dienenden Herrn und Bruder aller Menschen darzustellen. Sie werden geweiht, um viele Menschen zum „Werk des Dienstes“, wie es im Brief an die Epheser heißt, anzuleiten (Eph 4,12), sie mitzunehmen und zu befähigen. In der heutigen Gesellschaft tun sich viele neue Felder für den diakonalen Dienst auf. Sei es im Umgang mit jungen Menschen, im besonders herausfordernden Bereich der Pflege oder im weiten Feld der Medien und digitalen Kommunikationsmittel. Nicht zuletzt ist eine begleitende Diakonie gefragt in der Unterstützung all derer, die sich in Vereinen, Verbänden und Organisationen engagieren. Sie sind als Diakone für viele trotz mancher Schwierigkeiten und Turbulenzen auch in unserer Zeit Zeugen einer lebendigen Kirche. Wozu werden Sie heute zu Diakonen geweiht? Damit mehr Freude, damit mehr Liebe und Hoffnung in die Welt kommt. Diakone sind Pilger der Hoffnung.

Diakone sind Pilger der Hoffnung. Diakone gehen nicht einfach in die Welt hinein, um einmal zu schauen, was Sache ist. Sie gehen nicht mit ihren Karriereplänen, um einmal zu schauen, wie weit sie es bringen. Sie gehen nicht mit ihrer Neugier, um für ein Abenteuer offen zu sein. Sie gehen nicht mit der Prognose, dass ja doch nichts herauskommen kann in

dieser kritischen Zeit. Sie schauen nicht nur, wie sie möglichst gut über die Runden kommen. Sie ruhen sich nicht in einer Wohlfühlecke aus, in der sie es bequem haben. Das Gegenteil: Diakone sind Menschen des Aufbruchs.

Diakone sind Pilger der Hoffnung. Das ist ihr Auftrag inmitten einer Welt, wo viele Menschen ohne Hoffnung leben, mit einer Hoffnung, die andere anstecken kann, mit einer Hoffnung, unterwegs zu sein. Ich denke an das wunderbare Wort aus der Ostersequenz: „Surrexit Christus, spes mea.“ Ja, der auferstandene Christus ist meine, er ist unsere Hoffnung. Liebe Weihekandidaten! Christus, der Auferstandene, vertraut sich Ihnen an. Er, der sein Leben hingegeben hat und zum Diener aller geworden ist, will das Geheimnis ihres Lebens sein. Ihn dürfen Sie als Diakone hintragen zu den Menschen. Er ist nicht ein privater Besitz, sondern etwas, was Sie verschenken, was Sie anbieten dürfen, den Grund unserer Hoffnung.

Diakone sind Pilger der Hoffnung. Zu Ihrem Dienst gehört es, Menschen zusammenzuführen. Sie laden Menschen ein, damit sie in Christus ihre Mitte finden und ihre Hoffnung auf ihn setzen. Jesus Christus, den Sie verkünden, ist der Weg, und Sie sind mit ihm auf dem Weg, Weg für andere. Der Diakon ist einer, der den lebendigen Herrn hinträgt zu den Menschen und ihn darstellt als den Diener aller. Sie tragen den Schatz Ihres Glaubens hinaus in die Welt, wo er Liebe, wo er Dienst, wo er Hoffnung werden will.

Ein Letztes: Diakone sind Pilger der Hoffnung. Als Pilger der Hoffnung gehen wir nicht allein. Ich bin froh, dass Sie mit mir gehen und dass ich mit Ihnen gehen darf. Ich wünsche mir, dass Sie das immer spüren. Ich bin auch froh, dass Sie mit anderen Diakonen gehen, dass Sie mit den Priestern, mit dem Bischof und den Seelsorgerinnen und Seelsorgern in unserem Bistum gehen. Mögen Sie immer mehr spüren und erfahren: Wir sind als Kirche von Speyer eine Weggemeinschaft. Viele gehen mit. Das stärkt uns, das ermutigt uns als Pilger der Hoffnung. Amen.

Les.: Eph4.1-7.11-13 (Chr. Himmelfahrt B; Kf.)